

Gaza, mit den Augen des Dichters gesehen

Hanin A. Elholy, electronicintifada, 15.7. 22

Eines Nachmittags vor einigen Jahren, als der Dichter Mosab Abu Toha sich an seinen Schreibtisch setzte, um zu schreiben, hörte er einen seiner kleinen Söhne aufschreien.

„In einem einzigen Einkaufszentrum draußen kann man die Leute verschiedene Sprachen sprechen hören und sogar mit unterschiedlichen Akzenten.“ Im Gegensatz dazu empfängt Gaza internationale Besucher nur in Kriegszeiten, während Krisen oder durch die Ankunft einer Menschenrechts-Delegation“.

Mosab Abu Toha nach seinem Aufenthalt in USA

„Komm und schau“, sagte Yazan, „Da draußen fliegt eine Rakete!“ Mosab ging hinaus, um nachzuschauen, aber als er zum Himmel aufschaute, war es nur eine Wolke. Er beruhigte seinen Sohn damit, dass sie sicher waren, und dass da keine Rakete war.

„Wolken werden von den Kindern nie mit Raketen verwechselt, außer hier“, sagte Mosab Ende Juni dieses Jahres während eines Interviews in seiner Wohnung in der Stadt Beit Lahiya im nördlichen Gazastreifen.

Als er sich an diesen Moment wieder erinnerte, sagte er, dass diese Art von Situationen es sei, die ihn motiviere, am Schreiben zu bleiben.

„Wenn ich diese schrecklichen Geräusche den Himmel und meine Gefühle beherrschen lasse“, sagte er, „wäre ich nicht in der Lage, mein Herzklopfen zu hören und zu wissen, dass ich noch am Leben bin. Wenn ich schreibe, ist es für mich, als rede ich über die Geräusche der Explosionen der Bomben und über das Dröhnen der Drohnen. Zu schreiben ist meine Existenz zu bestätigen.“

Dinge, die man in meinem Ohr versteckt finden kann

Mosabs erster Gedichtband *„Things You May Find Hidden in My Ear; Gedichte aus Gaza*, wurde im April 2022 durch *‘City Lights’* in San Francisco veröffentlicht. Im Juni wurde es ausgewählt für die *„Palestine Book Awards“* (=Auszeichnungen für Bücher aus Palästina).

Mosab (29) hat jedoch gesagt, dass er erst im Sommer 2014 angefangen hat, Gedichte zu schreiben – während Israels 51-tägigem Angriff auf Gaza. Er stellte auf Facebook, was er gefühlt hatte und bezeugen konnte. Online waren die Reaktionen ermutigend, und er fuhr fort zu schreiben.

„Ich hatte das Gefühl, ich könnte durch meine Augen, die Augen des Dichters, verändern, wie Leute in Gaza die Dinge wahrnehmen“, sagte er. „Kriege und diese zu überleben, aber enge Freunde zu verlieren, hatten eine große Wirkung für mich als Person gehabt, aber auch als Dichter.“

Mosab wurde 1993 im Flüchtlingslager am Strand von Gaza (= Gaza Beach refugee camp) geboren, nur wenige Monate vor der Unterzeichnung des Abkommens von Oslo. Seine Familie zog nach Beit Lahiya um, als er 9 Jahre alt war.

Er wohnt heute immer noch dort mit seiner Ehefrau und drei Kindern, in einem Zuhause, das umgeben ist von Ackerland: Spatzen zwitschern und hopsen von Baum zu Baum im Garten. Aber etliche Wände seines Hauses sind beschädigt und haben Sprünge von den israelischen Angriffen. Sie erinnern ständig daran, dass sogar in dieser ruhigen Umgebung Krieg in jeder Minute möglich ist.

„Ich fühle mich in Gaza nicht sicher,“ sagte er, „weder während der israelischen Angriffe, noch während längerer Perioden von Waffenstillstand. Ich kann kein tiefes Gefühl von Zuhause empfinden, wo ich mich bequem und sicher fühlen sollte, und wo ich bleiben oder fortgehen kann, wann und wohin ich Lust dazu habe.“

Im Oktober 2019 verließ Mosab Gaza zum ersten Mal, als ihn die Harvard Universität als ‚besuchenden Dichter‘ und Bibliothekar anstellte. Die Erfahrung, sagte er, habe „sein Leben verändert“ und war manchmal „schockierend“.

„Dieser Kulturschock kann an einem Beispiel einfacher gesagt werden“, sagte er: „In einem einzigen Einkaufszentrum draußen kann man die Leute verschiedene Sprachen sprechen hören und sogar mit unterschiedlichen Akzenten.“

Im Gegensatz dazu empfängt Gaza internationale Besucher nur in Kriegszeiten, während Krisen oder durch die Ankunft einer Menschenrechts-Delegation“.

„Die Zeit, die ich in Harvard verbrachte, war für mich wesentlich, um mich zum Dichter zu entwickeln,“ sagte er. Während der vorhergehenden acht Jahre hatte er die Gedichte geschrieben, die später in ‚*Things You May Find Hidden in My Ear*‘ gesammelt worden sind. Am Ende sind es 50 Gedichte geworden, die er für das Buch gesammelt hat, das sich mit den Themen Erinnerung, Natur und Spiritualität befassen sollte.

„Als ich anfing, Gedichte zu schreiben, habe ich niemals daran gedacht, dass ich diese in einer Sammlung veröffentlichen würde.“

Nachdem sein Buch veröffentlicht war, wartete er ungeduldig auf die Exemplare, die von der Druckerei in Kalifornien kommen mussten. Jedoch liefert das Versandunternehmen UPS nicht nach Gaza aus, und statt-dessen wurden die Bücher in die Westbank gesandt.

Also hielten die Leute rund um die Welt – welch eine Ironie – das Buch früher in der Hand als er als Autor.

Gazas erste öffentliche Bibliothek in englischer Sprache

Am 2. August 2014 bombardierte Israel das Administrationsgebäude der ‚Islamic University of Gaza‘ einschließlich der englischen Abteilung der Universität.

Mosab hatte in diesem Jahr mit einer Lehrbefähigung für die englische Sprache graduiert, obwohl sein besonderes Interesse bei der englischen Literatur lag. Sein Lieblingskurs war die Literatur der Romantik.

Während wir durch die Ruinen seiner Universität spazierten, kam er auch an der zerstörten Bibliothek vorbei. „Der Anblick von tausenden Büchern, die unter dem Schutt begraben sind, besonders die der Lehrbücher für die englische Sprache, die mir so vertraut waren ... trafen mich am härtesten,“ schrieb er in einem Aufsatz. Zu dieser Zeit entschloss er sich, Gaza's erste öffentliche Bibliothek in englischer Sprache einzurichten, die ‚Edward Said Library‘.

„Ich erinnere mich nicht, ob ich als Kind eine öffentliche Bibliothek gefunden habe“, sagte er. „Mein Vater pflegte uns kleine illustrierte Kurzgeschichten zu kaufen. Ich dachte daran, eine öffentliche Bibliothek in Gaza aufzumachen, um solches auch Kindern zugänglich zu machen, die es sich nicht leisten konnten, Bücher zu kaufen.“

Die Bibliothek wurde 2017 in Beit Lahiya für das Publikum geöffnet, und täglich kamen dutzende BesucherInnen, um Bücher zu lesen oder die Computer zu benutzen. Dadurch angefeuert öffnete Mosab 2019 eine zweite Filiale in Gaza City.

Dennoch, das Aufstocken der Bibliotheken erwies sich als schwierig. „Es war nicht einfach, andere Bücher für die Bibliothek nach Gaza zu schicken, denn diese müssen durch Israel gebracht und dort überprüft werden“, sagte Mosab. „So geschah es 2016, als die für die Bibliothek hereinkommenden Bücher monatelang festgehalten wurden, und einige Pakete wurden beschädigt, besonders diejenigen, die Prof. Noam Chomsky gespendet hatte.“

Mosab verbringt viel seiner Zeit mit Lesen. Er hat verschiedene Lieblingsautoren, darunter Mahmoud Darwish, Gibran Kahlil Gibran, Najwan Darwish, Rabee Jaber, Naomi Shibab Nye, Mary Karr, J.R.R.Tolkien und Sinan Antoon.

Von den Gedichten in seinem eigenen Buch ist ihm am liebsten „Mein Großvater und Zuhause“ („My grandfather and Home“). Es ist eine Hommage an seinen Großvater, den er nie kennenlernte. Die erste Strophe lautet:

*Zuerst hat mein Großvater die Tage bis zur Rückkehr an den Fingern abgezählt,
dann hat er Steine zum Zählen genommen ...
Aber damit nicht genug:
die Wolken hat er gezählt, die Vögel unter dem Himmel, die Menschen auf Erden...*

„Für mich ist er das verlorene Palästina, das ich nicht besuchen kann, und von dem ich nur von anderen höre“, sagt Mosab.

Er arbeitet jetzt an seiner ersten Sammlung von Kurzgeschichten in Arabisch und einer zweiten Sammlung von englischen Gedichten.

„Ich träume vom Reisen, wohin und wann ich will“, sagte er, „ohne die geringste Sorge, nicht in der Lage sein zu können, zurückzukehren.“

Hanin A. Elholy ist Forscherin, Schriftstellerin und Übersetzerin und arbeitet über das besetzte Palästina

Quelle: <https://electronicintifada.net/content/gaza-through-poets-eyes/35891>

Übersetzung für Pako: G. Merz – palaestinakomitee-stuttgart.e

Nachsatz der Übersetzerin: Vor einigen Jahren habe ich mich sehr interessiert für das neu erschienene Buch von Mitri Raheb „*The Cross in Contexts, Suffering and Redemption in Palestine*“, in dem der Autor ein Kapitel dem Dichter Mahmoud Darwish widmete. Einige Gedichte habe ich (nach vorheriger Bitte um Erlaubnis bei Mitri Raheb) übersetzt, aber die angefangene Zettelwirtschaft ist gut sichtbar an meinem Arbeitsplatz liegen geblieben. Die beiden bereits sauber gedruckten Gedichte schließe ich hier an:

Mach mich nicht für einen Tag zum Freund – und verlass mich nach einem Monat.

Komm mir nicht zu nahe, wenn du mich doch verlassen wirst!

Versprich nicht, was du nicht halten willst.

Sei mir nah – oder geh'!

Man sagt: Die Liebe ist stark wie der Tod.

Ich aber sage: Die Lust am Leben

– Auch wenn es dafür keine zufriedenstellenden Beweise gibt –

ist stärker als das Leben und der Tod.

So wollen wir unser privates Beerdigungsritual beenden

und mit unseren Freunden einstimmen:

Das Leben ist nicht umzubringen

und wahrhaftig wie eine Flocke Staub.